



# German TSD Newsletter

der Deutschen Tang Soo Do Vereinigung e.V.,  
gemeinnützig



Mitglied in der World Tang Soo Do Association  
sowie im DDK e.V. und BSK



Ausgabe September 2015

## EDITORIAL

### Kampfkunst und Kommerz



Jeder ernsthafte Betreiber einer Kampfkunst wird im Laufe seiner aktiven Zeit mit dem Problem konfrontiert, eine Kampfkunst zu betreiben und die Kosten, die damit zwangsläufig einhergehen, zu tragen. Dazu möchte ich gerne mal ein paar Gedanken beisteuern.

Hierbei greife ich auf 50 Jahre eigene Erfahrungen in diesem Metier zurück. Am Anfang meiner Kampfsport-/Kampfkunstkarriere stand das Training in einer privaten Kampfsportschule, die ein ehemaliger Fremdenlegionär und Indochinakämpfer als Teilzeitjob betrieb. Nach ca. 8 Jahren besuchte ich durch einen beruflich bedingten Ortswechsel mehrere Vereine. Dies behielt ich bei, bis ich nach ca. 25 Jahren durch einen weiteren

Ortswechsel mich genötigt sah, selbst eine eigene Kampfkunstschule zu eröffnen, um mir das Betreiben einer weiteren in einer privaten Schule in USA erlernten Kampfkunst zu ermöglichen. Auf diese Weise wurde ich in den vergangenen 50 Jahren mit verschiedenen z.T. gegensätzlichen Formen von kommerziellen Schulen oder Studios und gemeinnützig betriebenen Vereinen konfrontiert.

Man muss hierbei grundsätzlich zwischen gemeinnützig betriebenen Vereinen und kommerziell ausgerichteten, gewerblich orientierten Schulen oder Studios unterscheiden.

In der Regel bietet ein gemeinnütziger Sportverein die Möglichkeit, mit geringfügig entlohnten, z.T. auch ehrenamtlich tätigen Trainern gegen einen jährlichen oder halbjährlichen niedrigen Beitrag eine Kampfsportart zu erlernen. Der Verein wird in der Regel durch staatliche Institutionen durch Zuschüsse und die Möglichkeit, verschiedene Turnhallen günstig zu nutzen, finanziell entlastet und braucht dadurch nur eine verhältnismäßig geringe Mitgliedsgebühr zu erheben. Dies ist natürlich für das Wesen des Breitensports auch unerlässlich. Daneben gibt es auch z.B. die VHS oder staatlich geartete Institutionen, die auf ähnliche oder gleiche Möglichkeiten zurückgreifen können. Hier ist also das kommerzielle Erwerbsdenken außen vor, da sich niemand Gedanken oder Sorgen machen muss, wie es denn mit dem Bestand des Vereins weitergeht. Die finanzielle Lage der gemeinnützigen Vereine kann ebenfalls über Spenden, die die Spender steuerlich absetzen können, gebessert werden.

Eine private Kampfkunstschule ist gezwungen, kommerziell zu agieren, da sie ja einerseits keine finanziellen Zuwendungen und Vergünstigungen von staatlicher Seite erhält und andererseits steuerlich restriktiv behandelt wird. Um eine Schule ins Leben zu rufen, sind erst einmal Räumlichkeiten gewerblich anzumieten, die laufenden Unterhaltungskosten – wie Heizung, Strom, Wasser, Reinigung usw. – in einem Budget zu erfassen und den dann benötigten Einnahmen gegenüberzustellen. Erst, wenn man eine Deckung von notwendigen Ausgaben mit den tatsächlichen Einnahmen erzielt, wird es allmählich realistisch. Alles, was dann über die Deckung hinausgeht, zählt erst zum eigentlichen Gewinn, also dem tatsächlich zu versteuernden Einkommen. All dies gilt es erst einmal ernsthaft zu überlegen, bevor man den Entschluss fasst, das Risiko einzugehen, eine kommerzielle Schule aufzumachen. Als Konsequenz hierzu bleibt es nicht aus, dass der monatlich

erforderliche Mitgliedsbeitrag eine ganz andere Dimension als in einem gemeinnützigen Verein haben muss, damit so eine Schule überhaupt überleben kann.

Bei der Entscheidung für einen gemeinnützigen Verein oder für eine kommerziell betriebene Schule spielen für den potentiellen Interessenten natürlich viele Überlegungen mit. Soll man den günstigeren Verein oder die nicht so billige Schule wählen? Welche Leistungen werden angeboten, also wie ist das jeweilige Preis- Leistungs-Verhältnis? Wie ist das Niveau des angebotenen Trainings? Wie gehen die Trainer mit den Schülern um? Gibt es große oder kleine Gruppen? Wie ist die jeweilige Ausstattung, die genutzt werden kann? Wie oft in der Woche wird Training angeboten? Sind die Trainingszeiten großzügig oder eingeschränkt (z.B. in den Ferien geschlossene Schulhallen)? Wie gravierend sind letztendlich die Unterschiede zwischen den beiden Angeboten? All das spielt eine wichtige Rolle, wobei einem das eine oder das andere es wert sein kann. Aber auch andere Aspekte sollten nicht unterschätzt werden, wie beispielsweise das Werben um jedes Mitglied verbunden mit einer Portion „Kundenfreundlichkeit“ gegenüber dem einfachen Mitlaufen in der Gruppe. Davon hängt in großem Maße das Überleben eines gewerblichen Studios ab. Für den Verein ist dies oft von nachrangiger Bedeutung, wie viele Mitglieder jetzt gerade dieses oder jenes Sportangebot betreiben. Notfalls wird es nicht mehr angeboten und die freien Zeiten einer anderen Sportart im Verein zugeteilt. Ab Unterschreitung einer gewissen Zahl an Mitgliedern kann das kommerzielle Studio einfach seine Pforten schließen. Der gemeinnützige Verein steht in der Regel auf mehreren Füßen und kann sich auch das Durchlaufen von Durststrecken über einen gewissen Zeitraum erlauben.

Nun gibt es aber in den Kampfsport- und Kampfkunstarten unterschiedliche Motivationen bei den Trainern. Die einen haben sich im Laufe von Jahren durch Besuche von diversen Lehrgängen ein bestimmtes Niveau erarbeitet und erworben. Die anderen blieben auf dem Stand, den sie einmal erreicht haben. Eine gewollte fachliche Weiterentwicklung fand nicht mehr statt. In einem Verein hat dies nicht so gravierende Auswirkung wie bei einer privaten Schule. Ob in einem Verein nun einige Mitglieder fernbleiben oder nicht, ist erst einmal nebenrangig. Bei einer privaten Schule geht es sofort ins Geld und das Fortbestehen und Überleben werden gefährdet.

Ein Trainer in einem gemeinnützigen Verein kann abhängig von der Vereinsgröße und den internen Regelungen eine gewisse steuerbefreite Pauschale als Aufwandsentschädigung bekommen. Der Trainer, der eine kommerzielle Schule unterhält, verdient erst dann etwas, wenn er in die Gewinnzone kommt, wobei die Gewinne wiederum versteuert werden müssen. Er ist also gezwungen seinen Gewinn mit seiner Schule zu maximieren. Einigen gelingt es ganz solide über das Requirieren entsprechender Mitgliederzahlen für ihr Studio. Andere wiederum müssen sich ihre Einnahmequellen durch das Geben von zusätzlichen Lehrgängen in ihrem Kampfkunstmeter vergrößern. Wenn man nicht zu der Creme de la Creme an gefragten Trainern zählt, ist dies natürlich schon schwierig. Auf dieser Wiese tummeln sich viele Mochtegern-Gefragte mit wenigen tatsächlich Qualifizierten. Hier spielt der eigene Ruf – im positiven wie negativen Sinn – eine nicht zu unterschätzende Rolle. Häufig versuchen die nicht so erfolgreichen Trainer ihren Geldbedarf zu decken, indem sie ihre Verbände, denen sie sich gerade angeschlossen haben, dazu bewegen, doch für sie alle möglichen Lehrgänge, die sie dann gegen entsprechendes Honorar in den eigenen Reihen geben, zu organisieren. Das heißt, dass die Verbände für deren zusätzliches Einkommen erhalten sollen, was auf die Dauer nicht gut geht. Wer lässt sich schon gerne ausnützen? Wenn der jeweilige Verband abgegrast ist, gehen solche Trainer dann zum nächsten und versuchen dort wieder ihr Glück auf dem Rücken der übrigen Mitglieder. Hier gilt es im Interesse der jeweiligen Mitglieder für solche Vorgehensweisen einen Riegel vorzuschieben. Jeder normal geführte Verband verfügt über ein eigenes Reservoir an qualifizierten Trainern, mit denen er sehr gut seinen eigenen Bedarf an zusätzlichem Training abdecken kann. Natürlich kann man auch gelegentlich zur Bereicherung des technischen Repertoires qualifizierte Gasttrainer aus anderen Verbänden einladen, was auch Gang und Gebe sowie legitim ist. Nur sollten immer die finanziellen Modalitäten im vertretbaren Rahmen bleiben. Gemeinnützige Vereine und Verbände sollten nicht die Tummelwiese für Abzockertrainer sein, die für sich im größeren Rahmen neue Geldquellen erschließen wollen. Bei den privaten Verbänden ist es im Grunde genommen nicht viel anders. Kommt man als Schüler dem wahren Grund für undurchsichtige Geldflüsse dahinter, bleiben die Interessenten auf die Dauer fern. Wer lässt sich schon gern für teures Geld über den Tisch ziehen?

Als Fazit können wir festhalten: Steht der rigorose Kommerz einer einzelnen Person über geleistete Qualität oder steht die gute Qualität über schnöden gewinnorientierten Kommerz des Einzelnen? Hierbei ist zu beachten, dass dies in vielen Fällen sowohl für staatliche, wo Einzelne ihr Monopol missbrauchen, wie auch nicht staatliche Verbände zutrifft. Da ja gemeinnützige Vereine wie auch private Schulen durchaus staatlichen wie privaten Verbänden mit ihrem Stil angeschlossen sein können. Es kann nicht sein, dass einige schwarze Schafe sich an unwissenden, gutgläubigen Mitgliedern bereichern, indem sie versuchen, das jeweilige System für ihre schnöden egoistischen

Zwecke zu verwenden. Auf der Strecke bleiben nur die unwissenden, zweckentfremden Mitglieder, die doch nur ihrem Hobby frönen wollen. Selbstverständlich spricht nichts dagegen, wenn qualifizierte Trainer für ihre abgelieferte Qualität eine entsprechende Entlohnung erhalten. Aber dies alles sollte sich in einem vernünftig angemessenen Rahmen bewegen.

*Klaus Trogemann, Yuk Dan, TSD Esting*

## BERICHTE ZU EREIGNISSEN DER DTSDV UND WTSDA

### *Il Soo Sik- und Ho Sin Sul Lehrgang am 13.06.2015 in Hamburg*

#### **Bericht zum ersten Norddeutschen Tang Soo Do Lehrgang vom Ausrichter**

Am 13.06.2015 fand an der Helmut Schmidt Universität unter der Leitung der Tang Soo Do Gruppe des Bundeswehrkrankenhauses Hamburg der erste Lehrgang in der traditionellen Kampfkunst im norddeutschen Raum statt. Inhalt des Lehrganges waren das intensive Grundlagentraining, erweiterte Konzepte für den Freikampf und Sparring sowie weiterführende Techniken („street fight“). Eingeladen waren dazu alle Soldaten aus Einrichtungen der Bundeswehr im norddeutschen Raum, alle Mitglieder der Deutschen Tang Soo Do Vereinigung, welche hauptsächlich aus dem süddeutschen Raum stammt, sowie Interessierte aus anderen Kampfkunstgruppierungen in Hamburg. Logistisch unterstützt wurden wir vom Bundeswehrkrankenhaus Hamburg unter der Leitung von Generalarzt Hoitz und dem sportlichen Leiter der Helmut Schmidt Universität Herrn D. Hillmer.



Angetreten waren letztlich 25 Teilnehmer, welche hauptsächlich Tang Soo Do Mitglieder aus ganz Deutschland sowie eine Handvoll Interessierter unterschiedlicher Graduierungen aus anderen Kampfkunstgruppierungen aus Hamburg waren. Anwesend waren Tang Soo Do Meister 6. Dan - Präsident des Deutschen Dan Kollegiums - sowie sein Stellvertreter Herr Alfred Buchholz. Das Deutsche Dan Kollegium wurde 1952 in Stuttgart gegründet und ist die erste und älteste Budo-Organisation Deutschlands.

Nach einem intensiven Aufwärmtraining erfolgten die ersten Lektionen im

Freikampf und stufenweises Herausarbeiten von Boxtechniken, Deckungsverhalten, Stellungstraining und Distanztraining. Im klassischen Tang Soo Do als auch im Tae Kwon Do sind die Freikämpfe hauptsächlich „fußlastig“ und von schnellen Trittkombinationen und Kicks dominiert. Obwohl technisch schwierig und im Treffer wirkungsvoll sowie teilweise auch spektakulär anzuschauen, z.B. gesprungene Drehkicks, ist ein sicherer Stand mit guter Deckung am Kopf und harten Boxschlägen zum Körper oder Kopf nicht minder wirkungsvoll und in einer Auseinandersetzung auf der Straße den Kicks sogar überlegen. Nichts ist schlimmer als bei einem Straßenkampf durch Verlust des Gleichgewichts bei einem Kick zu Boden zu gehen und dann in eine lebensbedrohliche Lage zu geraten.

Mit zunehmender Dauer wurde während dieser Trainingseinheit der Abstand zum Gegner verkürzt und Schlagtechniken mit dem Ellenbogen einstudiert. Zum Ende des ersten Teils erfolgten dann die Grundlagen in der Auseinandersetzung mit mehreren Gegnern. Der zweite Teil des Lehrgangs wurde dann von Hanifi Dolu, Sam Dan, an Meister Trogemann, Yuk Dan, übergeben. Darin wurde nun der Schwerpunkt auf die Fußtechniken gelegt. Verschiedene Grundlagen wie Dreischrittkombinationen, Wechselschritttechniken, Drehkicks, Konter- und Angriffsstrategien wurden geübt.

Am Ende fand in einem rotierenden System Freikampf mit wechselnden Gegnern statt. Bereichert wurde der Lehrgang noch durch erweiterte Techniken aus dem Hap Ki Do durch Meister Trogemann.



**Teilnehmer des Lehrgangs in Hamburg**

Nach dem Lehrgang konnten wir uns alle bei wechselndem Wetter beim gemeinsamen Grillen in der Anlage der Universität entspannen und Erfahrungen austauschen, neue Kontakte knüpfen sowie alte vertiefen. Jedenfalls ging es dann abends gemeinsam auf den Kiez (Reeperbahn), um diese Stadt bei Nacht zu erleben.

Danken möchte ich ausdrücklich unserem Generalarzt Dr. Hoitz für die großzügige Unterstützung zur Realisierung dieses Lehrgangs. Schon jetzt hört man Stimmen aus Tang Soo Do Deutschland, wie großzügig die Gastfreundschaft in diesen Tagen gewesen ist und wie gut alles organisiert war. Die „whats app“ Gruppe zur Kommunikation während des Lehrgangs wurde jedenfalls bis heute nicht gelöscht...

Mein Dank gilt auch und explizit Herrn Hillmer von der Helmut Schmidt Universität sowie meiner Stellvertreterin HptFw Na-Mi Wiele, ohne deren unermüdlichen Einsatz diese Tage und dieser Lehrgang nicht zu diesem Erfolg hätten werden können.

Tang Soo!

*Dr. M.H.Dolu, Sam Dan, Tang Soo Do am BwKrhs. Hamburg*

### **Bericht zum 1.Lehrgang in Hamburg von einem Farbгурträger**

Nachdem wir eine Einladung vom TSD des BWK Hamburg erhalten hatten, war es am 12.06.2015 soweit, wir waren eigentlich zur Vorstellung unserer Kampfkunst angereist, nur waren keine TSD fremden Personen eingetroffen. Wir aber waren trotzdem 25 TSD`ler, die zum Lehrgang eingetroffen waren. Das aber stellte für uns kein Problem dar, es wurde einfach ein Lehrgang abgehalten, der auf die uns bekannten Techniken aufgebaut wurde. So übernahm Herr Dr. Dolu von diesem 3,5 Stunden langen Lehrgang 2 Stunden für den Straßenkampf mit kurzen Techniken, der Hand- und Fußangriffe beinhaltete. Diese Techniken (kreisförmige Hackenschläge) kamen einem teilweise wie Boxbewegungen vor und man fand, dass die einfachen Fußstritte Ahp Cha Ki, Yup Cha Ki und Tollyo Cha Ki auf den Schwerpunkt bezogen auf der Straße völlig ausreichend und sicherer sind. Dies zeigte sich dann auch im Partnerkampf (1 oder 2 Angreifer) als effektiv. Weniger ist mehr, fand ich zu diesem Zeitpunkt. Des Weiteren wurden dann noch im 2. Teil reine Techniken vom TSD mit exakter Ausführung am Partner durch Meister Trogemann demonstriert, die auch im Freikampf ihre Berechtigung finden. Denn da gibt es Regeln! Wichtig ist in dieser Hinsicht, dass nur schnelle und überraschende Techniken ihr Ziel erreichen und zum Punkt führen. Am Schluss wurde dann auch noch die Bassai kurz durchlaufen mit der Beachtung, die grundlegendsten Fehler festzustellen und anzusprechen. Leider war die intensive Bearbeitung auf Grund der fortschreitenden Zeit nicht möglich, aber auch viele kleine Hinweise können ein großes Ergebnis erzielen.

Einen großen Dank möchte ich hier noch einmal an die Organisation und Betreuung von Dr. Dolu und Na-Mi Wiele im Namen aller aus dem Süden angereisten Teilnehmer aussprechen, die uns auch noch Hamburg ein Stück näher gebracht haben und uns von A nach B beförderten. Die Unterbringung und das gemütliche Grillen nach dem Training rundeten den Lehrgang ab und die Möglichkeit, in der Halle noch Volleyball spielen zu können, ließ alle auf Ihre Kosten kommen.



**Teilnehmer des Lehrgangs in Hamburg**

Meister Trogemann sei auch in diesem Zusammenhang für die Organisation der Hin- und Rückreise mit der Bahn gedankt, dass alles so gut geklappt hat.

### **Tang Soo!**

*Kai Kaps, 1.Gup, TSD Au in der Hallertau*

### **Ein Lehrgang der anderen Art – ein Bericht von einem Schwarzgurträger**

Meine Anreise war mit dem Wohnmobil, ich konnte auf dem Gelände direkt neben der Sporthalle übernachten, wobei alle anderen in der Sporthalle übernachten konnten. Barbara ist mit ihrem eigenen Auto und einer Gruppe aus Leitershofen angereist, der Rest mit der Bahn.

Als erstes möchte ich mich bei Dr. Hanifi Dolu sowie bei seiner Frau recht herzlich bedanken, auch gilt der Dank Frau Wiele. Dr. Dolu ist ja bekannt dafür, eine härtere Gangart einzuschlagen als üblich, trotzdem war es ein toller Erfolg.

Wir hatten die ersten zwei Stunden einen Freikampf geübt, was teils außerhalb des traditionellen TSD ist (street fight). Wir übten Freikampf, Handtechnik-Grundlagen von Boxen und mit Ellbogen. Um uns gegenseitig möglichst nicht zu verletzen, zogen wir Schutzhandschuhe an und übten den Kampf wie im Ring, aber in erster Linie ohne Fußtechniken, also nur auf Boxtechniken ausgelegt. Leider war es an diesem Samstag sehr warm, so dass wir alle, nicht nur durch das Training, durchgeschwitzt waren. Von 12:00 – 13:00 Uhr war Mittagspause. Von 13:00 – 15:00 Uhr übernahm Meister Klaus Trogemann das Training. Wir übten den Freikampf entsprechend den Regeln des TSD, auch hier wurden Dreischrittfußkombinationen, Dreischrittfußkombinationen mit Drehtechniken am Ende mit Konter, Einschritttechniken und Sprungtechniken und auch Kämpfe gegen mehrere Gegner trainiert. Natürlich alles auf der Grundlage „street fight“. Danach wurde noch über die Bedeutung von vitalen Punkten und die rechtlichen Grundlagen gesprochen. Anschließend war eine 20-minütige Meditation von Frau Dr. Dolu angesagt.

Gegen 18:00 Uhr haben wir auf dem Gelände der Helmut Schmidt Universität, gleich neben der Sporthalle, gegrillt, dass uns fast verregnet wäre. Gegen 22:30 Uhr sind wir mit Bus und U-Bahn nach St. Pauli gefahren, hatten eine Führung von Dr. Dolu und seiner Frau sowie Frau Wiele, die Reeperbahn rauf und runter, und die Große Freiheit. Gegen 3:00 Uhr sind wir dann endlich in unseren Betten gelegen, obwohl einige von uns es noch länger ausgehalten hätten, aber mit Rücksicht auf die älteren Generationen, damit war wohl ich gemeint, gingen alle nach Hause.

Ich fuhr am nächsten Tag weiter auf die Insel Fehmarn, eine Strecke von 133 km, ich legte mich hin und bin erst am nächsten Tag gegen 9:00 Uhr aufgewacht. Meine Knochen sagten: „Guten Morgen, alles noch heil, bleib am besten noch liegen“.

*Franz Schramel, 1. Dan, TSD Esting*

## **WKGC EU/Deutscher Ki Gong Lehrgang am 27./28.06.2015 in Esting**

### **Zehnter Europäischer Ki Gong Lehrgang für Anfänger und Fortgeschrittene in Esting unter der Leitung von Meister Klaus Trogemann**

Mit 10 Stunden Ki Gong für uns 10 Teilnehmer aus Deutschland, Schweden und der Schweiz hat uns Meister Trogemann sehr viel theoretisches Wissen und viele praktische Übungen, Formen und Meditationen vermittelt. Zudem bekamen wir ein sehr hilfreiches, weit über 50 Seiten umfassendes, ausführliches Skript mit der Zusammenfassung aller Lerninhalte. Für mich als Anfängerin war der Lehrgang sehr beeindruckend:



**Teilnehmer des Ki Gong Lehrgangs in Esting**

Zum einen hat mich der Lehrgang sehr neugierig gemacht, noch viel mehr über Ki Gong zu erfahren. Zum anderen habe ich einige der schon im Skript vorhergesagten Auswirkungen für Anfänger am eigenen Leib verspürt: Gähnen, Erschöpfung und Kopfschmerzen. Das ist aber nichts Schlimmes, sondern nur ein Zeichen dafür, dass sich im Körper wirklich etwas ändert und sich dann die positiven Auswirkungen von Ki Gong zur Erhaltung der Gesundheit entfalten.

Ko Map Sum Ni Da für diesen Lehrgang!

*Sabine Bold, 5. Gup, TSD Leitershofen*

## **Sin Mo Hap Ki Do Lehrgang am 05.07.2015 in Ismaning**

### **Ein Lehrgang mit Überraschungen.**

An diesem sehr heißen Sonntag konnte ich die Gelegenheit wahrnehmen und an einem Hap Ki Do Lehrgang in Ismaning teilnehmen. Vielleicht lag es an den heißen Temperaturen, dass die Teilnahme an diesem Kurs wider Erwartung gering ausfiel. Ich hatte bei der Ankündigung eines 10. Dan aus den USA - Großmeister Kenneth Mac Kenzie - mit einer regen Teilnahme gerechnet und schon gefürchtet, keinen Platz mehr zu bekommen. Zu meiner Überraschung waren zu Beginn des Lehrgangs "nur" in etwa 20 Leute anwesend. Eine schöne Mischung von Menschen aus ganz verschiedenen Stilrichtungen der Kampfkünste. Weniger als erwartet, aber eine freundliche und interessierte Gruppe. Wie erhofft, waren Leute aus anderen Hap Ki Do Schulen anwesend - einer war sogar aus dem fernen Finnland angereist.

Zu meiner Verwunderung trugen auch Teilnehmer, die Hap Ki Do nicht ausüben, ihre regulären Gurte. Ich für meinen Teil hatte meinen Gurt dabei, legte aber einen weißen Gurt an, da ich im Hap Ki Do keinen Rang habe. Diese Überlegung schienen aber nur wenige gemacht zu haben. Zum Glück schien Großmeister Mac Kenzie sich nicht daran zu stören. Und wenn, dann ließ er es sich nicht anmerken. Er begann mit einer allgemeinen Erläuterung des Trainings. Seine langjährige Erfahrung spiegelte sich im Aufbau des Lehrgangs wider. Der durchdachte Ablauf des Trainings machte den Eindruck von Routine und sehr viel Erfahrung.

Die Übungen begannen einfach und waren Schritt für Schritt aufgebaut. Die gezeigten Techniken bauten aufeinander auf. Es erinnerte mich sehr stark an die Lehrgänge in Taching. Großmeister Mac

Kenzie erklärte detailverliebt die Übungen. Er machte hin und wieder Scherze und brachte damit die Gruppe zum Lachen, und mit so mancher Geschichte auch zum Schmunzeln. Bei der Erwähnung SEINES Meisters Ji Han Jae konnte man seinen Stolz und Bewunderung förmlich greifen.



**Teilnehmer des Hapkido-Lehrgangs in Ismaning**

Die bildhafte Art, die Techniken zu erklären, half gut dabei, sie zu üben. Zum Beispiel: „Zupacken wie ein Adler, der einen Fisch packt.“ Oder: „Den hungrigen Löwen füttern.“ Dies sind nur ein paar der bildhaften Metaphern, die Großmeister Mac Kenzie verwendete. Besonders gut gefiel mir, wie er einen Hebel beschrieb: „Als würde Wasser über den Felsen fließen.“, wobei sein Griff das Wasser und der gegriffene Arm des Partners der Felsen, worüber das Wasser nach unten floss, war.

Die freundliche Ausstrahlung von Großmeister Mac Kenzie war sehr beeindruckend. Die Übungspartner, die mit dem Großmeister üben durften, spürten am eigenen Leib, wie effektiv die Griffe und Hebel sein können, wenn sie richtig ausgeführt werden. Ich glaube, jeder Kursteilnehmer konnte eine recht gute Vorstellung darüber bekommen, was alles Schaden nehmen würde, wenn diese Techniken mit Gewalt oder unbedacht ausgeführt werden würden. Wer wie ich das Glück hatte, einen vernünftigen Trainingspartner mit Hap Ki Do Erfahrung wie Meister Klaus Trogemann 7. Dan SMHKD zu bekommen, der konnte in diesem Lehrgang sehr viel lernen und ohne blaue Flecken und schmerzende Handgelenken nach Hause kommen.



**Großmeister Mac Kenzie und Alexander Schmid**

Mein Fazit: Ich bereute es nicht, bei tropischen Temperaturen in einer Turnhalle zu schwitzen, denn dies ermöglichte mir, einen beeindruckenden Mann kennenzulernen und einen kurzen Einblick in die Kampfkunst der Sin Mo Hap Ki Do Stilrichtung zu bekommen.

*Alexander Schmid, 1. Dan, TSD-Neufahrn*

### **Selbstverteidigungslehrgang am 11.07.2015 in Solln**

Die Teilnahme am Selbstverteidigungslehrgang empfand ich als sehr informativ. Die Techniken, die Seniorenmeister Klaus Trogemann und Meister Robert Ochwat für uns vorbereitet hatten, waren relativ simpel, doch sehr effektiv. Die Basistechniken, die sie uns zeigten, waren so aufgebaut, dass man aus einer Technik viele verschiedene Variationen hatte, wie man aus einer Ausgangslage weiter agieren kann. Sie zeigten uns als erstes die Grundtechnik, und auf diesen wurde dann weiter aufgebaut. Dadurch war es, obwohl es für viele neu war, sehr einfach mitzukommen. Als erstes wurde

uns gezeigt, wie man sich bei bestimmten Angriffen verhalten muss. Ob man einen Schritt zur Seite oder auf den Gegner zu machen oder den Angreifer gleich mitziehen soll. Als zweites lernten wir mit der eigenen Energie des Gegenübers weiter zu verfahren: ihn in einen Hebel oder gleich in einen offensiven Angriff zu nehmen. Beim Hebel wurde uns beigebracht, wie man mit der richtigen Technik wenig Kraft braucht, um den gewünschten Effekt zu erzielen. Anschließend zeigten sie uns gewisse Szenarien, wenn der Angreifer sich wehren sollte, dass man ebenfalls mit seiner eigenen Kraft ihn in einen anderen Hebel nehmen könnte. Auch wenn er sich am Boden wehrt, wie man ihm weiter Schmerzen zufügen kann, dass ihm die Lust dazu vergeht.

Meister Trogemann und Meister Ochwat halfen, wo sie konnten. Sie nahmen sich für Erklärungen Zeit, und wenn man es beim ersten Versuch nicht gleich begriffen hatte, kamen sie vorbei, um uns bei der Umsetzung zu unterstützen. Für Fragen waren sie immer offen und immer wieder für den einen oder anderen Spaß zu haben. Auch die Teilnehmer halfen sich gegenseitig, auch wenn dies mehr Schmerzen für einen selbst bedeutete.

Ich bedanke mich bei allen, da ich mit großer Gastfreundschaft empfangen wurde. Ich fühlte mich ab dem ersten Moment willkommen. Es bereitete mir auch viel Freude, mit den Teilnehmern zusammen zu arbeiten. An dieser Stelle noch ein großes Kompliment an die Organisatoren. Der Lehrgang war sehr gut organisiert, detailliert durchdacht, und der Aufbau der Techniken, wie bereits erwähnt, sehr simpel, doch mit vielen Variationen.

Ich freue mich bereits heute auf den nächsten Lehrgang.

Tang Soo!

*Gareth Peters, 2. Dan, TSD Hinwil / Schweiz*

### **Eine etwas „andere“ Prüfung im Tang Soo Do am 16.08.2015!**

Am 22. April dieses Jahres fand in Bönninghardt - dem Trainingsort des TSD Menzelen - zum mittlerweile 2. Mal eine außergewöhnliche „Prüfung“ statt. 19 Junge Erwachsene, darunter 18 Frauen und 1 Mann, stellten sich unter den kritischen Augen von Meister Gerold Engenhorst einem Anfängerprüfungsprogramm: Aufwärmen, einige Hand- und Fußschritttechniken (1-3), Selbstverteidigung und Sae Kye Hyung Il Buh und Eh Buh sowie ein etwas intensiveres Pratzentraining mit PartnernInnen aus dem TSD Menzelen. Die überwiegend in schwarzer Trainingskleidung Erschienenen gaben sich große Mühe und zeigten zur allgemeinen Zufriedenheit ansprechende Leistungen, die dem zu erwartenden Können nach lediglich 12 Doppelstunden TSD entsprachen.

Wer waren diese 19 und wie kam es zu dieser „Prüfung“ außerhalb der üblichen Verbandsregeln?



**Meister Engenhorst mit einem Teilnehmer**

Die Gruppe besteht aus Studierenden der Evangelischen Fachschule für Sozialpädagogik des Neukirchener Erziehungsvereins. Alle sind angehende ErzieherInnen mit dem beruflichen Schwerpunkt Heimerziehung / Hilfe zur Erziehung. In diesem Berufsfeld werden die jungen ErzieherInnen häufig mit Gewalt oder aggressiven Konfliktlösungsmustern konfrontiert. Die eigene Biografie kennt jedoch gewalttätige Auseinandersetzungen in der Regel nicht. Infolge dessen lösen aggressive Verhaltensweisen im Arbeitsalltag oftmals irrationale Reaktionen oder Vermeidungsverhalten aus, Angst ist dann kein guter Ratgeber, und schlimmstenfalls reagieren Erzieher selbst überzogen aggressiv – mit der Folge, dass Konflikte unnötigerweise eskalieren und zu Krisen ausarten. Die Prinzipien des TSD können hier durchaus als Leitfaden gelernt

werden – ebenso wie durch das Training einfacher Grundtechniken eine verbesserte Körpersprache entwickelt und durchaus die Fähigkeit zur De-Eskalation unterstützt wird. Seit nunmehr 2 Jahren bietet der Autor im Rahmen seiner Tätigkeit als Dozent an besagter Fachschule Trainingseinheiten für die SchülerInnen an, die in Verbindung mit theoretischen Kenntnissen des schulischen Ausbildungsteils und zunehmender Praxiserfahrung die berufliche Kompetenz weiter entwickeln. Die „Prüfung“ im



Verein zwischen zahlreichen Farb- und Schwarzgurtträgern ist dann für die Studierenden eine aufregende Herausforderung, die mit dem entsprechenden Adrenalinschub durchaus eine Stresssituation simuliert – ganz im Sinne des Unterrichtskonzepts, hier praxisrelevant auszubilden.

Schade ist, dass nur vereinzelt die in der Prüfung zu spürende Begeisterung zu einem längerfristigen Engagement in unserer schönen Kampfkunst führt. Die Ausbildungsanforderungen, Prüfungen und schließlich der Schichtdienst stehen dem in der Regel im Wege.

An dieser Stelle möchte ich besonders bei Meister Gerold Engenhorst danken, der seit über vierzehn Jahren die Arbeit des Neukirchener Erziehungsvereins uneigennützig unterstützt: zunächst im Training mit Kindern und Jugendlichen unter der Leitung von Peter Hummel und nun in oben

beschriebener Weise die Qualifizierung junger MitarbeiterInnen. Mein Dank gilt auch Daniel Schulz, der einfühlsam, angemessen ernst aber doch auch mit einer Prise Humor das Prüfungstraining leitete, und nicht zuletzt allen TSD-lern aus Menzelen, die sich in den Partnerübungen zur Verfügung stellten und so meine SchülerInnen noch einmal besonders motivierten.



**Lehrgangsteilnehmer**

*Günter Neumann, Cho Dan Bo, TSD Neukirchen-Vluy*

---

## HINWEISE

### **Kommende Veranstaltungen**

- ⊗ *Dan-Prüfung am 19.09.2015 in Esting – das Zulassungsverfahren ist bereits seit über einem Monat abgeschlossen. Wir wünschen allen Teilnehmern viel Glück!*
- ⊗ *Techniken-Lehrgang am 10./11.10.2015 in Alpen*
- ⊗ *IDM 15 am 24.10.2015 in Alpen / NRW – die Anmeldungen laufen bereits seit einigen Wochen.*
- ⊗ *Waffen-Lehrgang am 14.11.2015 in Leistershofen*

### **Aus aktuellem Anlass**

- ⊗ *FÜL-Lehrgang im Herbst 2015 in Esting – die genauen Termine werden veröffentlicht, wenn genügend Anmeldungen vorhanden sind.*
- ⊗ *Aus gegebenen Anlässen weise ich nochmals ausdrücklich darauf hin, dass die letztendliche Entscheidungskompetenz, die über die Zulassung zu einer Dan-Prüfung oder das Bestehen einer Dan-Prüfung beschließt, ausschließlich bei der Deutschlandvertretung der WTSDA liegt! Jedes in Frage kommende Mitglied der DTSDV kann sich wegen einer kompetenten Auskunft persönlich jederzeit an die Vertretung wenden.*

*Klaus Trogemann, Yuk Dan, TSD Esting*

**German TSD Newsletter der Deutschen Tang Soo Do Vereinigung e.V., gemeinnützig** wird als Mitgliederzeitung für die DTSDV-Studios, -Clubs und –Gruppen herausgegeben und über die Verbands-Homepage [www.dtsdv.de](http://www.dtsdv.de) veröffentlicht.

<p><b>Herausgeber</b></p> <p>Deutsche Tang Soo Do Vereinigung e.V. Germany, gemeinnützig (Verband für traditionelles Tang Soo Do)</p> <p><u>Vertretung:</u> <b>Klaus Trogemann</b> <b>Palsweiserstraße 5-i</b> <b>82140 Olching / Esting</b> <b>Tel.: 08142-13773</b> <b>Fax: 08142-179972</b> <b>E-mail: <a href="mailto:dtsdv.trogemann@t-online.de">dtsdv.trogemann@t-online.de</a></b> <b>Web-Page: <a href="http://www.dtsdv.de">www.dtsdv.de</a></b></p>	<p><b>Beiträge und Mitteilungen</b></p> <p>Textbeiträge und Fotos für den Newsletter sowie Mitteilungen, die den Newsletter betreffen, bitte per E-Mail an <b><a href="mailto:dtsdv.trogemann@t-online.de">dtsdv.trogemann@t-online.de</a></b></p> <p>oder per Post senden an <b>Klaus Trogemann</b> <b>Palsweiser Straße 5-i</b> <b>82140 Olching/ Esting</b></p> <p>oder am Telefon mitteilen <b>08142-13773</b></p>
--	--

### **Mitglieder der DTSDV e.V.**

Adressen der an die DTSDV angeschlossenen Studios, Clubs und Gruppen – siehe bitte [www.dtsdv.de](http://www.dtsdv.de) unter **Vereine / Links**

### **Aktuelle Termine**

Aktuelle Termine können auf der Homepage [www.dtsdv.de](http://www.dtsdv.de) unter **Termine** eingesehen und ausgedruckt werden.

### **Bemerkung in eigener Sache**

Mit Annahme eines Manuskriptes (Texte und Abbildungen) durch die Newsletter-Redaktion überlässt der Autor sämtliche Verwertungsrechte im Sinne des Urheberrechts der DTSDV e.V. Die Newsletter-Redaktion ist berechtigt, die eingesandten Berichte auszuwählen und nach Rücksprache mit dem Verfasser, ggf. aus redaktionellen Gründen zu ändern und / oder zu kürzen. Für die inhaltlichen Text- und Bildbeiträge, die über die DTSDV-Homepage veröffentlicht werden, übernimmt der Verfasser die Haftung. Die Veröffentlichung eines Berichts wird mit dem Namen des Autors signiert.

*Klaus Trogemann, Newsletter-Redaktion der DTSDV e.V.*